

# PRESSEDIENST

## Presseauswertung der Rhein-Zeitung vom 13.10.2021

Mittwoch, 13. Oktober 2021, Rhein-Zeitung Koblenz & Region, Seite 21

### Warum Spiderman bei der Polizei mitfährt

Von unserer Redakteurin Stefanie Braun



Galerie 5



Superhelden wirken bei Präventionsaktion für Kinder Ende Oktober in Vallendar mit – Comicfigur bei Filmdreh am Präsidium Koblenz

Koblenz/Vallendar. Da sitzt ja jemand auf der Rückbank des Polizeiautos. Kinderaugen entgeht nichts, doch noch ist die Überraschung nicht aufgefliegen. Am Freitagnachmittag wollte sich die Gruppe des Kinderhorts Koblenz eigentlich „nur“ das blau-weiße Polizeifährt anschauen. Doch was die Kinder im Grundschulalter nicht wissen, die Beamten haben eine Berühmtheit an Bord: Spiderman. Colin, heißt der Held im rot-blauen Spinnenanzug im wahren Leben, mehr möchte uns der 27-Jährige nicht sagen. Er sei kein Selbstdarsteller, wolle sich nicht in den Vordergrund drängeln. Daher bleibt seine Identität geheim, ganz Superheld eben. Wenn er nicht als Marvel-Figur unterwegs ist, ist er eigentlich Verwaltungsangestellter, zwei Jahre lang war er in Griechenland Animator, daher die Erfahrung als Schauspieler und mit Menschen. Er ist einfach gern unter Leuten, sagt Colin zu seiner Motivation, mag



# PRESSEDIENST

---

die Abwechslung, steht gern vor der Kamera, andere zum Lächeln zu bringen, egal, ob Jung oder Alt, das treibt ihn an.

Berührungssängste? Darf man nicht haben, und hat er nicht. Auch am Freitag wollen die Kinder mindestens ein Foto in typischer Heldenpose, da werden harte Fragen gestellt, etwa warum er nicht einfach über die Gebäude klettert, statt mit der Polizei mitzufahren. Geht nicht, sagt Spiderman, der Oberbürgermeister von Koblenz hat's verboten. Spiderman hält sich an die Regeln. Und fordert selbiges auch von den Kindern.

## **Autorität wie der Weihnachtsmann**

Ein Junge wird frech, Spiderman interveniert sofort: „Der hat eine Autorität wie früher der Weihnachtsmann“, sagt Norbert Heck. Während der rot-blaue Held posiert und Fragen beantwortet, bleibt der Sachbearbeiter für den Bereich verhaltensorientierte Prävention im Hintergrund. Das Zusammentreffen am Freitag geht auf seine Kappe. Ziel ist es nicht nur, den jungen Besuchern vom Kinderhort einen kaum vergessbaren Nachmittag zu bereiten, sondern auch einen Film zu produzieren. Einer der Hauptdarsteller ist natürlich der maskierte Held im Kostüm. Der soll zusammen mit den Beamten der Polizei die Bilder begutachten, die Dritt- und Viertklässler für einen Wettbewerb gemalt haben. Die Gewinner dürfen dann an einer Präventionsveranstaltung der Polizei Koblenz und des Kriminalpräventionsrats Vallendar teilnehmen (siehe Infokasten). Das Ziel: Hollywood herunterbrechen auf zielgruppenangepasste Prävention, damit es erst gar nicht zu Straftaten kommt. Vielfach sind die Kinder dabei aber nicht Täter, sondern Opfer.

Das Problem der jetzigen Kindergeneration sei das Smartphone, sagt Heck, darunter nicht nur die eigene Mediennutzung, sondern auch das sogenannte Cybergrooming. Erwachsene tarnen sich als Gleichaltrige, als Jugendliche oder Kinder und nähern sich ihren Opfern über Chats. Mancher lässt sich anzügliche Bilder schicken, manche versuchen, Treffen zu organisieren. „Das Smartphone kann brandgefährlich sein, aber auch ein Multifunktionsgerät, mit dem man die Oma anrufen kann“, sagt Heck. Um die Kinder zu schützen, müsse man sie zum einen sensibilisieren, zum anderen die Eltern ins Boot holen. „Wichtig ist, dass die Kinder ein offenes Verhältnis zu ihren Eltern haben und eine Groomingsituation zum Thema machen können.“ Gerade Dritt- und Viertklässler seien gefährdet, weil da ein Umswitchen im Mediengebrauch stattfindet, zudem erhöhe sich der Bewegungsradius, den Kinder auch mal ohne Eltern zurücklegen: „Viele bereiten so auf die weiterführenden Schulen vor, da sind die Kinder dann völlig auf sich gestellt.“ Sie seien das „Gute gewöhnt“, aber bewegten sich in der Öffentlichkeit, „und das ist eben kein Disneyland“. Doch Cyber-grooming ist nicht die einzige Bedrohung, der Kinder ausgesetzt sein können. Unter dem Titel „Superhelden treffen wahre Helden“ sollen Kinder zusammen mit den Marvel-Helden vom 28. bis zum 29. Oktober etwas über richtige Prävention lernen.

Und darüber, dass richtige Helden nicht nur Masken und bunte Anzüge tragen. „Viele Eltern und Pädagogen vermitteln das Bild, dass die Polizei kommt, um zu erziehen oder zu bestrafen. Damit wird die Polizei zum Buhmann gemacht.“ Wenn Spiderman der Weihnachtsmann sei, dürfe der Polizist nicht die Rolle des Knecht Rupprecht bekommen, sagt Heck.

# PRESSEDIENST

---

## **Auch mal als Iron Man unterwegs**

Miloud Rabah ist der Heldenmacher, das Kostüm, in dem Colin steckt, stammt von dem 53-Jährigen. Er selbst wirft sich auch öfter in Schale – sogar buchstäblich. Unterwegs ist er dann als Iron Man, inklusive Licht- und Soundeffekten. Für die Begegnung mit Kindern ist Spiderman aber die erste Wahl. Denn Spiderman könne besser auf die Kinder zugehen, schon wieder buchstäblich: Er kann sich beugen, hinknien. Und ihnen im Zweifelsfall auch die Angst nehmen – vor Iron Man. „Wenn ich mein Kostüm trage, bin ich 1,95 Meter groß, es blinkt, überall kommen Soundeffekte her“, sagt Rabah. Die Kinder sehen im Film, wie Iron Man mit einem Wink ganze Häuser zerstört, vor ihnen steht dann ein Riese im Ganzkörperpanzer, das Gesicht hinter einem Visier. Ähnlich sieht es bei Hulk aus: „Der ist 2,20 Meter groß, wenn der einmal brüllt, haben die Kinder sofort Respekt.“ Spiderman ist da zugänglicher, der kann das Eis brechen für seine Heldenkameraden.

Für Rabah ist die Heldentruppe sein Hauptjob, entstanden als Idee nach einem Kinobesuch. 2008 sieht er den ersten Iron-Man-Film, mit Robert Downey Junior in der Hauptrolle des Tony Stark alias Iron Man. Er war sofort ein Fan, baut den Anzug für sich nach. Er ist Sänger, vielleicht kann er seine Iron-Man-Idee bei seinem Kundenkreis anbieten, denkt er sich. Das muss einfach ein Erfolg werden, ist er überzeugt.

Zwei Jahre dauert es, bis der Anzug seinen Vorstellungen entspricht, noch mal eins, bis er die ersten Auftritte hat. Heute hat er zwölf Darsteller, alle auf der Straße gecastet, Tony Stark steht als Künstlername in seinem Personalausweis, sein Unternehmen heißt Stark Entertainment, analog zu „Stark Industries“, dem fiktiven Unternehmen der Comicfigur Tony Stark.

Als Rabah acht Jahre alt war, hat er im Kino den ersten Spiderman-Film gesehen – und war schwer enttäuscht von der Darstellung seines Helden. „Da waren so viele Fehler, die meine Traumwelt kaputt gemacht haben“, erinnert er sich. Man dürfe gerade Kinder da nicht unterschätzen, die sehen jedes Detail und auch jeden Fehler. So wird aus dem Helden schnell ein Hampelmann – auch bei Erwachsenen. Was im Film dynamisch aussieht oder über die entsprechenden Kameraeinstellungen einfach nicht gezeigt wird, ist in der Realität nicht zu verstecken. Beispiel Batmans Schuhe: „Wenn man genau hinsieht, sehen die einfach aus wie von einem Feuerwehrmann.“ Daher die Sorgfalt und auch der Preis, in das Spiderman-Kostüm alleine hat er 3000 Euro investiert.

## **Sehnsucht nach einem Helden**

Früher, erinnert sich Rabah, hieß es: „Comics machen dumm, lies lieber mal ein Buch“. Aber Comics geben einem etwas, was Bücher nicht so einfach können, findet Rabah. Die Figuren bleiben bei einem, teils bis ins hohe Alter. Mehrere Generationen, vom Großvater bis zum Enkelkind, können Fan sein. Die Helden vermitteln Werte wie: „Stark zu sein, Freundschaft, den Unterschied zwischen Gut und Böse“, fasst Rabah zusammen. Werte, die eigentlich andere Menschen vorleben und vermitteln sollten.

Er selbst ist ohne Vater aufgewachsen, sagt Rabah, das Schicksal teilt er mit vielen seiner männlichen Darsteller. Die Superhelden in Comics und auf der Leinwand waren da eine Art Ersatz, in der



# PRESSEDIENST

---

Sehnsucht nach einem Vater, einer starken Persönlichkeit, der Sehnsucht nach einem persönlichen Superhelden.

Während der Pandemie war es auch für Stark Entertainment nicht einfach, mit Soforthilfen hat er sich durchbringen können. Seit Mitte Juni geht es nun wieder weiter. Nur selbst ist Rabah noch nicht wieder als Iron Man aufgetreten, dafür muss er erst abnehmen, ein paar Corona-Pfunde sind hängengeblieben.

Der gedrehte Film mit Spiderman und den eingesandten Bildern geht übrigens an die Kinder, die im Wettbewerb nicht gewonnen haben, damit die auch was von den Helden haben.

Für die Kinder des Koblenzer Kinderhorts war es wohl eine unvergessliche Begegnung: Spiderman war zu Besuch bei der Polizei Koblenz. Ziel der Aktion ist ein Film für eine Präventionsaktion von Polizei und Kriminalpräventionsrat Vallendar. Chef der Helden ist der Koblenzer Miloud Rabah (oben rechts).  
Fotos: S. Braun

## **Kinder konnten sich per Wettbewerb qualifizieren**

Um an den drei Präventionstagen in Vallendar teilnehmen zu können, sollten Drei- und Viertklässler an einem Malwettbewerb teilnehmen. Vorgabe war, die ganz persönlichen Helden zu malen. „Das kann die Oma sein, die sich durch die Pandemie gequält hat, der Sanitäter, der im Rettungswagen Leben rettet, aber auch ein fiktiver Superheld“, schreibt die Polizei Koblenz in einer Pressemitteilung. Die Gewinner dürfen an einer mehrtägigen Präventionsveranstaltung des Polizeipräsidiums Koblenz in der Stadthalle teilnehmen. Die Darsteller von Stark Entertainment wirken dabei als Superhelden aus den bekannten Marvel-Filmen mit. Sie eröffnen die Veranstaltung und begleiten die Kinder durch Workshops. Die Superhelden fungieren dabei auch als „Paten“ in verschiedenen Präventionsfeldern, wie etwa Gewalt, Sexualdelikte, Zivilcourage, aber auch Mobbing und Cybermobbing sowie Migration und Integration. Der Einsendeschluss für die Bilder endete Anfang Oktober, die Gewinner wurden bereits gekürt. Die Veranstaltung findet nun vom 28. bis zum 30. Oktober statt.